



ECKPUNKTEPAPIER

RENN.west ARENA 2021

Hebel für die Transformation: Eine effektive Kreislaufwirtschaft jetzt in Schwung bringen

04. November | Zentrum Altenberg Oberhausen | NRW

Die Übernutzung der Ressourcen der Erde verschärft sich von Jahr zu Jahr. Global betrachtet, nimmt die Menschheit 74 Prozent mehr in Anspruch, als die Ökosysteme regenerieren können. Ein Zustand, der uns ein dauerhaftes Überleben auf unserem begrenzten Planeten unmöglich macht. Das Umschwenken von der heutigen linearen Wirtschaft auf eine Kreislaufwirtschaft verspricht Lösungsansätze. Die Transformation in ein zukunftsfähiges Wirtschaftsmodell betrifft nicht nur individuelle Konsummuster, sondern ebenso kommunale Wertschöpfungsketten, ressourceneffiziente Produktionsverfahren und eine andere politische Rahmensetzung. Wie lassen sich jetzt die Geschwindigkeit und Entschlossenheit erhöhen, damit Deutschland zu einem Vorreiter beim ambitionierten und konsequenten Umsteuern auf eine Kreislaufwirtschaft wird?

Diese Frage stand im Mittelpunkt der Diskussion auf der RENN.west ARENA – der 5. Jahrestagung der Regionalen Netzstelle Nachhaltigkeitsstrategien West – am 04. November 2021 im Zentrum Altenberg in Oberhausen. Rund 70 Expert*innen aus Wirtschaft, Zivilgesellschaft und Kommunen diskutierten die Hebel der Deutschen Nachhaltigkeitsstrategie Governance | Gesellschaftliche Mobilisierung und Teilhabe | Finanzen | Forschung, Innovation und Digitalisierung | Internationale Verantwortung und Zusammenarbeit.

Handlungsempfehlungen für ein konsequentes Umsteuern auf eine Kreislaufwirtschaft

In Bezug auf die Frage, wie sich die Geschwindigkeit und Entschlossenheit erhöhen lassen, damit Deutschland zu einem Vorreiter beim ambitionierten und konsequenten Umsteuern auf eine Kreislaufwirtschaft wird, diskutierten rund 70 Expert*innen in drei Brennpunkten die Wirkungen und Potentiale der Hebel der Deutschen Nachhaltigkeitsstrategie: Governance | Gesellschaftliche Mobilisierung und Teilhabe | Finanzen | Forschung, Innovation und Digitalisierung | Internationale Verantwortung und Zusammenarbeit. **In diesem Zusammenhang wurden folgende Impulse als nächste Schritte und Empfehlungen für ein konsequentes Umsteuern auf eine Kreislaufwirtschaft erarbeitet.**

BRENNPUNKT I

Kommunen

1. Rechtlich verbindliche und ressortübergreifende Vorgaben von EU, Bund und Land, die beispielsweise weg vom Abfallrecht hin zum Stoffstromrecht führen und die Rahmenbedingungen für Kommunen dadurch verbessern | [Hebel Governance](#)
2. Vernetzung sowohl intrakommunal als Querschnittsthema als auch im Konsortium mit Wissenschaft, Lehre, Wirtschaft und Zivilgesellschaft (Personalverantwortlichkeit) | [Hebel Governance](#), [Hebel internationale Verantwortung und Zusammenarbeit](#)
3. Durch Storytelling Chancen und praktische Beispiele kommunizieren, um Bewusstsein und Handlungsmotivation zu stärken (Zielgruppe: Entscheidungsträger*innen und Öffentlichkeit) | [Hebel Gesellschaftliche Mobilisierung und Teilhabe](#)

BRENNPUNKT II

Wirtschaft

1. Debatte um den „Ausstieg“ aus der Rohstoff-/Ressourcenverbrennung als nächstes großes politisches Projekt und eine Inwertsetzung von Ressourcen | [Hebel Governance & Gesellschaftliche Mobilisierung und Teilhabe](#)
2. Die Trias „Klima - Biodiversität - Ressourcen“ stehen in hohen wechselseitigen Beziehungen. Diese Trias sollte auch in Politik, Wissenschaft und Wirtschaft enger miteinander verzahnt werden | [Hebel Governance](#)

BRENNPUNKT III

Zivilgesellschaft

1. Politischen Druck ausüben, damit öffentlicher Raum neu gedacht und ermöglicht wird | [Hebel Governance](#)
2. Kümmerer-Strukturen oder -Teams einsetzen und finanziell fördern – möglichst repräsentativ und zeitlich begrenzt | [Hebel Finanzen](#)
3. Partizipation von Kindern und Jugendlichen fördern | [Hebel Gesellschaftliche Mobilisierung und Teilhabe](#)

bRENNpunkt Kommunen

Städte und Gemeinden bieten viele Anknüpfungspunkte, sich zu kreislauforientierten Kommunen zu entwickeln – sei es in der städtischen Abfall- und Bauwirtschaft, bei den Energiesystemen, der Mobilitätskultur oder der lokalen Produktion. Um mit innovativen Herangehensweisen der Kreislaufwirtschaft Kommunen der Zukunft zu gestalten, setzt voraus, dass sowohl die jeweilige Führungsspitze als auch die kommunale Politik das Thema als Priorität behandeln. Für die wirkungsvolle Umsetzung sind politische Beschlüsse hilfreich, die von Verwaltungen für Entscheidungen wie etwa bei Beschaffungsthemen herangezogen werden müssen. Auf diese Weise können Kommunen als wichtige Vorbilder fungieren.

Folgende Handlungsempfehlungen wurden identifiziert:

1. Rechtlich verbindliche und ressortübergreifende Vorgaben von EU, Bund und Land, die beispielsweise weg vom Abfallrecht hin zum Stoffstromrecht führen und die Rahmenbedingungen für Kommunen dadurch verbessern | Hebel Governance

Politische und allgemeingültige Vorgaben erleichtern die Umsetzung von Kreislaufwirtschaft in und durch Kommunen, da sie die Rahmen setzen und einen klaren Handlungsauftrag definieren. Strukturell ist in diesem Zusammenhang wichtig, dass Kreislaufwirtschaft von einer Kann- zu einer Muss-Bestimmung für Kommunen gemacht wird.

2. Vernetzung sowohl intrakommunal als Querschnittsthema als auch im Konsortium mit Wissenschaft, Lehre, Wirtschaft und Zivilgesellschaft (Personalverantwortlichkeit) | Hebel Governance, Hebel internationale Verantwortung und Zusammenarbeit

Praxisbeispiele wie das Konsortium Lippe zirkular zeigen, dass Kreislaufwirtschaft durch Vernetzung effektiv vorangebracht werden kann. Netzwerke müssen verstärkt eingerichtet und dabei von Beginn an klare Personalverantwortlichkeit seitens der kommunalen Akteur*innen eingeplant werden. Durch eine solche Vernetzung können Hemmnisse, von der linearen zur Kreislaufwirtschaft zu wechseln, für Unternehmen aber auch für städtische Eigenbetriebe und die Verwaltung abgebaut werden.

3. Durch Storytelling Chancen und praktische Beispiele kommunizieren, um Bewusstsein und Handlungsmotivation zu stärken (Zielgruppe: Entscheidungsträger*innen und Öffentlichkeit) | Hebel Gesellschaftliche Mobilisierung und Teilhabe

Kreislaufwirtschaft wird meist noch als sperriges und ausschließlich abfallbezogenes Thema wahrgenommen. Um einen umfassenden Wandel zu ermöglichen, muss in der Breite das Bewusstsein für die Thematik und Motivation zum Handeln geschaffen werden. Hierbei sind sowohl Entscheidungsträger*innen als auch die Öffentlichkeit anzusprechen. Dies kann durch die ansprechende und niedrigschwellige Vermittlung von Chancen und praktischen Beispiele zirkulären Wirtschaftens kommuniziert werden, auch unter Einbindung bekannter Testimonials.

bRENNpunkt Wirtschaft

Kreislaufwirtschaft ist mittlerweile eine bedeutsame Branche in Deutschland mit großen Wachstumspotenzialen. Innovationsstarke Betriebe arbeiten hier sehr eng mit Kommunen zusammen und sind dabei stark von den gesetzlichen Vorgaben abhängig. Eine strategische Weiterentwicklung in Richtung einer Circular Economy muss jedoch schon beim Produktdesign („Ecodesign“) ansetzen und hier verbindliche Vorgaben für die Herstellung von Produkten aufstellen, damit diese möglichst lange im Kreislauf gehalten werden können. Für eine Entkopplung des Ressourcenverbrauchs vom (Wirtschafts-)wachstum benötigt es nicht nur technische Innovationen und neue Geschäftsmodelle, sondern auch kulturelle Veränderungen. Letztlich ist die Debatte um das Wirtschaftswachstum selbst, als maßgeblicher Indikator für Wohlstand, auch Teil der Circular Economy. Dort hat sich für diesen systemischen Umbau der Begriff der „dreifachen Entkopplung“ etabliert. Ein Zusammenwirken der verschiedenen Akteure aus Politik (EU, Bund, Länder und Kommunen) sowie der Wirtschaft (Hersteller und Abfallwirtschaft) ist hier zwingend notwendig.

Folgende Handlungsempfehlungen wurden identifiziert:

1. Debatte um den „Ausstieg“ aus der Rohstoff-/Ressourcenverbrennung als nächstes großes politisches Projekt und eine Inwertsetzung von Ressourcen | Hebel Governance & Gesellschaftliche Mobilisierung und Teilhabe

Rohstoffe zu verbrennen, also energetisch zu nutzen, ist nicht nachhaltig und widerspricht der Circular Economy. Nach dem Ende des fossilen Zeitalters braucht es eine gesellschaftliche Debatte und zielgerichtete Aktivitäten, um Ressourcen dauerhaft in Wert zu setzen. Sogenannte „Müllverbrennungsanlagen“ sorgen zwar für eine energetische Umwandlung von Abfällen, entziehen jedoch dadurch auch Ressourcen einem möglichen Kreislauf. Dies erfordert einen breiten gesellschaftlichen Diskurs.

2. Die Trias „Klima - Biodiversität - Ressourcen“ stehen in hohen wechselseitigen Beziehungen. Diese Trias sollte auch in Politik, Wissenschaft und Wirtschaft enger miteinander verzahnt werden | Hebel Governance

Der enge Zusammenhang zwischen Klimawandel, Artensterben und Ressourcenübernutzung benötigt eine gemeinsame Gerechtigkeitsperspektive. Auch in den wirtschaftspolitischen Strategien oder der Wissenschaftscommunity müssen diese Themen integriert betrachtet werden. Dies benötigt zwei Steuerungsansätze: Erstens eine nationale Ressourcenagentur, die im europäischen und globalen Kontext Daten über den Rohstoffverbrauch erhebt, um Rohstoffherkunft und Verbrauchswege aufzuzeigen. Nur so kann eine Objektivierung der Debatte um eine gerechte Nutzung von Ressourcen im globalen Kontext datenbasiert geführt werden. Zweitens muss darauf aufbauend eine gesellschaftliche Debatte um eine gerechte Nutzung von Ressourcen zwischen Gesellschaften des globalen Nordens und des globalen Südens geführt werden.

bRENNpunkt Zivilgesellschaft

Bei der Transformation in Richtung Kreislaufwirtschaft spielt die Zivilgesellschaft eine wichtige Rolle als „Spürnase“ für kreislauffähige Alternativen, neue Orte und Alltags-Ankerpunkte, um sozialen und technischen Innovationen den Weg zu bahnen oder Menschen für nachhaltige Konsummuster zu sensibilisieren und zu begeistern. Auf Politik und Wirtschaft nimmt sie dadurch Einfluss, setzt (neue) Themen auf die Agenda oder zeigt konkret auf, dass und wie es anders laufen kann. Wichtig sind dafür Freiräume, zeitliche Ressourcen und vor allem auch Menschen, die durch eine Finanzierung in der Lage sind, soziale Transformationsprozesse gut zu begleiten.

Folgende Handlungsempfehlungen wurden identifiziert:

1. Politischen Druck ausüben, damit öffentlicher Raum neu gedacht und ermöglicht wird | Hebel Governance

Es braucht einen neuen Umgang mit öffentlichem Raum, in dem kein Zwang zur Kommerzialisierung herrscht, sondern der allen Menschen zur Verfügung steht. Denn viele zivilgesellschaftliche Projekte finden im öffentlichen Raum statt. Starke Raumnutzungsinteressen und -konflikte können deshalb die Umsetzung zivilgesellschaftlicher Initiativen erschweren.

2. Kümmerer-Strukturen oder -Teams einsetzen und finanziell fördern – möglichst repräsentativ und zeitlich begrenzt | Hebel Finanzen

In den Stadtteilen und -quartieren sollten gewählte Kümmerer-Teams eingesetzt werden, die möglichst viele Menschen erreichen und sie für Kreislaufwirtschaft begeistern. Neue Angebote und Verhaltensweisen müssen erklärt und eingeübt werden, dies können Kümmerer-Teams unterstützen. Diese sollten möglichst repräsentativ besetzt sein, also mit Jungen und Alten, zugezogenen Menschen und „Alteingesessenen“ usw., und es sollte auch nur ein zeitlich begrenztes Amt sein. Wichtig ist vor allen Dingen, die Kümmerer-Strukturen zu finanzieren, um diese wichtige Arbeit gut umsetzen zu können.

3. Partizipation von Kindern und Jugendlichen fördern | Hebel Gesellschaftliche Mobilisierung und Teilhabe

Die Kinder- und Jugendbeteiligung im Kontext der sozial-ökologischen Transformation ist noch stark ausbaufähig. Kinder und Jugendliche sind die Hauptbetroffenen der Konsequenzen unserer bisherigen Art und Weise zu wirtschaften und zu leben. Ihre Stimme sollte deshalb stärker gehört werden und wirksamer in Gestaltungs- und Entscheidungsprozesse einfließen, wenn es um Zukunftsbilder und Lösungsideen geht.

Die Regionale Netzstelle Nachhaltigkeitsstrategien West (RENN.west) ist ein Netzwerk aus Nachhaltigkeitsakteuren in Hessen, Nordrhein-Westfalen, Rheinland-Pfalz und dem Saarland, das Ende 2016 mit der Neuauflage der Deutschen Nachhaltigkeitsstrategie zusammen mit drei weiteren regionalen Netzwerken gegründet wurde. Ziel der RENN.west ist es, zum Wissensaustausch anzuregen, gute Lösungsansätze zu verbreiten und die politischen Rahmenbedingungen für eine Nachhaltige Entwicklung Deutschlands weiterzuentwickeln.



Impressum

Herausgeber:

Regionale Netzstelle Nachhaltigkeitsstrategien West
c/o Landesarbeitsgemeinschaft Agenda 21 NRW e.V.
Deutsche Str. 10 • 44339 Dortmund
+49 (231) 936960-0
west@renn-netzwerk.de

V.i.S.d.P.:

Dr. Klaus Reuter
Landesarbeitsgemeinschaft Agenda 21 NRW e.V.
Konsortialführung RENN.west
Deutsche Straße 10 • 44339 Dortmund
www.lag21.de

Weitere Informationen:

www.renn-netzwerk.de/west
www.ziele-brauchen-taten.de
@RENNwest

Dortmund, 01/2022



@renn.west



@RENNwest



@RENN.west



RENNwest